



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die lippischen Wanderarbeiter**

**Fleege-Althoff, Fritz**

**Detmold, 1928**

§ 21. Die Arbeitsgebiete der lippischen Wanderarbeiter

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30951**

Reihe I	Reihe II
geordnet nach dem Prozentsatze der männlichen Bevölkerung	geordnet nach dem Prozentsatze der Bevölkerung überhaupt
7. Bellenberg	7. Bellenberg
8. Almena	8. Sommersell
9. Rott	9. Rott
10. Oesterholz	10. Tintrup
11. Lothe	11. Lothe
12. Tintrup	12. Oesterholz

Im allgemeinen ist für 1923 gegenüber 1910 eine Abnahme der Zahl der Wanderarbeiter feststellbar, wobei allerdings die Inflation zu berücksichtigen ist, so daß sich sehr wohl bei einer neuen genaueren Erhebung höhere Ziffern ergeben könnten. Aber auch bereits 1923 haben — rein absolut betrachtet — nicht alle Gemeinden an der sinkenden Tendenz teilgenommen. Vielmehr weisen folgende Ortschaften eine Steigerung auf: Mossenberg-Wöhren, Herrentrup, Reelkirchen, Tintrup, Hohenhausen, Osterhagen, Talle, Schönhagen, Schwelentrup, Kalldorf, Barkhausen, Detmold, Hakedahl, Heiligenkirchen, Hornoldendorf, Remminghausen, Brüntrup, Wehren, Hedderhagen.

#### § 21. Die Arbeitsgebiete der lippischen Wanderarbeiter.

Als mit Einführung der Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund am 21. Juni 1869 und mit der Beseitigung des lippischen Zieglergewerbegesetzes am 7. September desselben Jahres die jahrhundertealte staatliche Bevormundung der Ziegler gefallen war, als mit den Milliarden der französischen Kriegsentschädigung alle Industriezweige mächtig emporblühten und sich überall eine rege Baulust bemerkbar machte, da nahm in den siebziger Jahren die lippische Wanderarbeit an Umfang bedeutend zu, so daß die Zahl der Ziegler bald über 11 000 stieg. Wir dürfen annehmen, daß in die siebziger Jahre die räumlich weiteste und mannigfachste Ausdehnung der lippischen Wanderarbeit fällt.

Diese Zeit der Schwindler- und Gründerperiode brachte jedoch bald für das lippische Zieglergewerbe eine üble Begleiterscheinung mit sich, die sich bis zum Kriege

1914 in unangenehmster Weise fühlbar machte und in der Folgezeit sich noch verschärfte. Die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften nämlich veranlaßte auch viele Nichtlipper, namentlich Ausländer, sich der Ziegelerarbeit zuzuwenden. Westfalen, Hessen, Thüringer, Westpreußen, Holländer, Wallonen, Italiener, Tschechen und Polen überfluteten den deutschen Arbeitsmarkt und machten den Lippem scharfe Konkurrenz. Wo aber der anspruchlosere Fremde mit dem Deutschen in Wettbewerb tritt, da pflegt dieser in der Regel zu unterliegen.

Die Folge war, daß seit jenen Jahren allmählich eine Verkleinerung des Arbeitsgebietes eintrat, daß in einzelnen Gegenden die Lipper mehr und mehr von anderen Arbeitern zurückgedrängt wurden, so fast ganz durch die Italiener in Süddeutschland, und daß schließlich eine Konzentration in wenigen Hauptgebieten stattfand.

Allerdings ging dieser Konzentrationsprozeß verhältnismäßig langsam vor sich; denn einmal waren die Lipper zu bekannt und auch zu sehr begehrt, und sodann gaben die lippischen Ziegelmeister und Ziegler selbst nur ungern ihre ihnen seit Jahren bekannte Stelle auf und fügten sich lieber einer Lohnreduktion, als sich verdrängen zu lassen. Schließlich aber ergab sich ganz von selbst die Aufgabe ferner und womöglich vom Verkehr sehr abgelegener Gebiete, weil in der Nähe der Heimat nach und nach im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein Arbeitsfeld entstand, das dauernd und immer mehr Lipperziegler aufzunehmen imstande war.

Zuerst wurden natürlich die außerdeutschen Arbeitsgebiete aufgegeben, namentlich Schweden, Rußland und Dänemark. Am längsten ist Holland von den Lippem beibehalten. Da die nach dort reisenden lippischen Prediger gerade die Ziegler im Bezirke Groningen besuchten und in ihren Berichten auch meist die Zahl der Ziegeleien, in denen Lipper tätig waren, aufführten, vermögen wir uns auf Grund dieses Urkundenmaterials einigermaßen die Entwicklung in jenen Gebieten bis in die neueste Zeit zu rekonstruieren:

Statistik über die in der holländischen Provinz Groningen tätig gewesenen lippischen Ziegler<sup>1)</sup>.

Jahr	Name des Berichterstatters	Zahl der Ziegeleien	Zahl der Ziegler	Besondere Bemerkungen aus den Berichten
1872	Sturhahn	nicht ang.	320	
1873	Werdelmann	"	161 <sup>2)</sup>	
1875	Böhmer	40	245	Niedergang in Deutschland
1877	Nacke	44	333	
1878	Böhmer	48	466	
1880	Sauerländer	52	442	
1881	Nacke	48	482	
1882	Sauerländer	45	407	Zahl geringer geworden, weil in Deutschland höhere Löhne
1883	Weßel	39	nicht ang.	In versch. Ziegeleien nur noch Holländer, Meister stets Lipper
1884	Doht	42	"	
1885	Sauerländer	42	302	
1886	Sauerländer	28	151	Grund der Abnahme: niedrig. Lohn: 3/4 hfl. pro 1000 Steine gegen früher 5 hfl.
1888	Keine zahlenmäßigen Angaben, doch Bemerkung <sup>3)</sup> : Die Zahl der in Holland tätigen lippischen Ziegler ist so verschwindend gering, daß kein Reiseprediger entsandt wurde.			
1891	Bemerkung <sup>4)</sup> : Lipperziegler sind in geringster Zahl vorhanden.			
1896	Bericht des Landeskonsistoriums Hannover v. 22. 5. 96 <sup>5)</sup> : In Holland sind die aus dem Lippischen kommenden Ziegler gesucht.			
1902	Bericht Voß: In Gegend von Appingedam rund 100 Lipperziegler.			
1909	Bericht Zeiß <sup>6)</sup> : In Holland (Appingedam, Delfzyl, Jengum) arbeiten wieder mehr Lipper.			

Bis Ende der 80er Jahre ist danach Groningen noch ein wichtiges Gebiet gewesen. Dann hat es zwar an Bedeutung verloren, aber völlig aufgegeben scheint es nach

<sup>1)</sup> Zusammengestellt aus: K.A., Fach 110—112, Nr. 5—7.

<sup>2)</sup> Bericht Werdelmann: Rückgang, weil mehr holländische Arbeiter in Ziegeleien tätig und in Deutschland wirtschaftlicher Aufschwung.

<sup>3)</sup> Jahresbericht des Zentralausschusses für innere Mission, S. 41.

<sup>4)</sup> Ebenda, 33. Bericht, S. 46/47.

<sup>5)</sup> K.A. Nr. 7, 1896.

<sup>6)</sup> K.A.Rep. II, Tit. 65, Nr. 11.

der Bemerkung von Zeiß und nach dem, was man in den letzten Jahren gehört hat, auch heute noch nicht zu sein<sup>1)</sup>.

Über die deutschen Gebiete erfahren wir erst in den 90er Jahren durch die Reiseprediger der neueren Periode (s. § 39) etwas Spezielles. Für die Organisation dieser Reisen wurden 1894 7 Bezirke gebildet: 1. Westfalen, 2. Rheinland, 3. Unterelbe, 4. Brandenburg, 5. Sachsen, 6. Hannover-Bremen, 7. Oberschlesien. Süddeutschland wird nicht mehr erwähnt, woraus die untergeordnete Bedeutung für Lipper gefolgert werden kann. Für 1874 werden in einem Berichte des früheren Ziegelboten Schütz noch 140 Lipperziegler aufgeführt, die in Bayern tätig waren.

In folgendem sind einige Angaben aus den Berichten der Reiseprediger zusammengestellt<sup>2)</sup>:

Jahr	Gebiet	Zahl der Ziegeleien mit Lippern	Zahl der lippischen Ziegler	Bemerkungen
1895	a) Unterelbe u. Holstein	102	1018(2204) <sup>3)</sup>	
	b) Prov. Sachsen, Anhalt Königr. Sachsen	68		
1896	a) Hannover, Bremen, Oldenburg	40	616	
	b) Rheinprovinz	53	824(1661)	
1897	a) Brandenburg	32		
	b) Westfalen (Industrie- gebiet)	87		
1898	a) Unterelbe, Holstein	101		
	b) Schleswig-Holstein			Lipper weniger, es kommen Dänen und Schweden nach dort, in Dänemark keine Lipper
	c) Rheinprovinz	96		
	d) Oberschlesien (Katto- witz, Beuthen)		50	
1899	Hannover, Bremen	17	153	
	Oldenburg	21	102	
	Ostfriesland	8	51	
1900	a) Brandenburg	35	231 (2094)	Meister nur Lipper
	b) Rheinland u. Frank- furter Gegend			keine Zahlen

<sup>1)</sup> In der Enquete für 1923 waren noch 1 Ziegelmeister, 1 Ziegler für Holland und 1 Ziegelmeister, 2 Ziegler für Belgien angegeben.

<sup>2)</sup> K.A.Rep. II, Tit. 65, Nr. 11.

<sup>3)</sup> Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Gesamtzahl der Ziegler.

Jahr	Gebiet	Zahl der Ziegeleien mit Lippern	Zahl der lippischen Ziegler	Bemerkungen
1901	Untereibe	97		
1902	Hannover			
	Bremen, Oldenburg	84		
1903	a) Brandenburg	31	335	
	b) Rheinland	125		
	c) Prov. Sachsen, Anhalt Königr. Sachsen	128		
1905	a) Brandenburg	27	246	
	b) Hannover usw.	84		
	c) Untereibe	154	1198 (5132)	Von 171 Meistern waren 145 Lipper
	d) Oberschlesien	15	130	
1906	Königr. Sachsen, Anhalt u. Prov. Sachsen			Lipper nehmen ab Polen arbeiten billiger
1908	Brandenburg	24	133 (1437)	Lipper gering geword.
1909	Rheinland (Düsseldorf, Krefeld, Köln, Solingen)	115		
1911	Westfalen			Das Gebiet ist mehr u. mehr so ausgedehnt, daß es nicht mehr möglich ist, alle Lipper auf einer Reise zu besuch.

Schon aus diesen Angaben geht hervor, daß Rheinland-Westfalen mehr und mehr das Hauptwanderungszielgebiet für lippische Ziegler geworden ist. Das erkennt man besonders an der Statistik aus dem Jahre 1923, wo auf die Beantwortung der Frage nach der Arbeitsstätte der Wanderarbeiter besonderer Wert gelegt wurde, weil bei früheren Erhebungen darauf nicht geachtet war. Zwar enthielt die Sonderzählung aus dem Jahre 1919 eine entsprechende Spalte; doch wurde sie so mangelhaft und lückenhaft ausgefüllt, daß man nichts damit anfangen konnte.

Auf Grund der Erhebungsformulare für 1923 hat das lippische Gewerbeaufsichtsamt die Auszählung nach dem Ziele der Wanderarbeit vorgenommen. Die Einzelergebnisse sind in der Tabelle 1 des Anhangs wiedergegeben. Als Zusammenfassung ist folgende Übersicht<sup>1)</sup> recht instruktiv:

<sup>1)</sup> Jahresbericht des lippischen Gewerbeaufsichtsamtes 1923/24, S. 5.

Es standen am Stichtage (Juni 1923) in Arbeit:

Arbeitsort	Ziegelmeister	Ziegelerarbeiter	Maurer	Sonstige	Zusammen	
					absol. Zahl	in % der Gesamtz.
in Rheinland und Westfalen	252	5993	854	605	7704	80,3 %
in Hannover und Nordwestdeutschland	65	918	55	69	1107	11,5 %
in Hessen-Nassau und Mitteldeutschland	32	391	2	13	438	4,6 %
in anderen Gegenden Deutschlands und im Auslande	20	298	14	15	347	3,6 %
Zusammen	369	7600	925	702	9596	100,0 %

## II. Abschnitt:

### Die Ursachen der Wanderarbeit in neuerer Zeit

#### § 22. Ursachen psychologischer Art.

Der erste Teil dieser Abhandlung und die Hinweise auf die Entwicklung seit 1870 zeigten uns, daß die heutige Wanderarbeit das Ergebnis einer jahrhundertalten Arbeiterbewegung darstellt, die daher zum Teil geschichtlich zu erklären ist. Gewohnheitsmäßig folgte dem Vater der Sohn, so daß sich bestimmt gewisse Zieglergeschlechter auf Grund der Kirchenbücher feststellen ließen.

Die Erzählungen der Abwanderer werden in mancher Jünglingsbrust die Sehnsucht nach fremden Landen, fremden Menschen, Sitten und Gebräuchen wachgerufen haben und noch heute wecken, so daß viele den Zieglerstab ergreifen, die sich vielleicht zu einem anderen Berufe besser eigneten. Hier wird die Berufsberatung noch besonders tätig sein müssen.

Wieder andere werden sich von der goldenen Freiheit leiten lassen, die ihnen das Zieglerleben gleich nach der